

Weißbacher Bratzdamel in der Kloßstarre

Beim Kino in der Hoffnungskirche Oberweißbach gab es bei „Thüringen, deine Sprache 2“ viele Lacher

Von Henry Trefz

Oberweißbach. Die erfahrenen unter den Gästen hatten sich am Freitag Abend schön warm angezogen, denn regungslos im Gestühl kroch der Oktober manchem Besucher in der auch Südthüringer Dom genannten Hoffnungskirche schon die Glieder rauf. Hilfsweise gab es Fettbommen und Glühwein für die in den coronagerecht ausgedünnten Reihen versammelte Schar von Oberweißbachern. Diese wollten sehen und - mindestens genauso wichtig - hören, was denn wohl herausgekommen sei, nach dem Besuch des Teams um Regisseur Gerald Backhaus vor einigen Monaten hier oben auf dem Berg. „Es gab eine große Kritik nach meinem ersten Film über die Thüringer Mundarten“, sollte Backhaus anschließend berichten. Sie hieß: Sie waren nicht bei uns!

Also habe er sich entschlossen, eine Fortsetzung zu produzieren, die diesmal auch in Oberweißbach Station machte. Dort, wo Handwerksmeister Klaus-Peter Walther und seine handverlesene Schar zum Mundart-Stammtisch zusammen kommen, die inzwischen schon ein Dreiviertelhundert an Zahl gesammelt haben. Und zu denen mit Ehrenbürger Gerd Eberhardt gewis-



Filmemacher Gerald Backhaus war am Freitag Abend sehr erfreut über das Echo zum Filmabend „Thüringen, deine Sprache 2“ im Südthüringer Dom.

FOTO: HENRY TREFZ

sermaßen auch der Doyen unter Oberweißbachs Botschaftern gehört.

Mit einer nicht unbekanntem Mischung aus Heimatstolz und einem Schuss resignierender Wehmut hört der Wahlberliner Backhaus den Menschen aus der Rhön zu, oder aus Gera, aus Suhl oder Bad Frankenhausen, aus Oberweißbach oder seiner Heimatstadt Gotha. Bevor er seine Berufung fand, arbeitete der Autor und Regisseur in jüngeren Jahren kurzzeitig am Bankschalter und auf dem Bau, erlernte das Landkartenzeichnen und unterhielt auch schon mal Ausflügler als Reiseleiter. Mit dem journalistischen

Schreiben startete Backhaus bei einem Thüringer Stadtmagazin und einer Studentenzeitschrift, vertont mit seiner Stimme ging es dann mit eigenen Beiträgen beim Radio weiter. Beim Fernsehen entdeckte er seine Leidenschaft für bewegte Bilder und gestaltete TV-Magazinbeiträge.

Der Filmabend in der Kirche ging auf die Suche: Was sind geigelnde Wänster? Haben Sie ein Frälä? Wer oder was ist ein Gückler, und was bedeutet äbbes Glück? Fragen wie diese beantwortet der zweite Film über die Vielfalt der Dialekte und Mundarten in Thüringen. „Mit jeder Generation geht ein Teil des

Wortschatzes einer Mundart verloren“, sagt ein Protagonist im Film. Unter jüngeren Menschen werden sie kaum noch gesprochen. Die Zeit drängt, ihnen nachzuspüren, bevor sie mancherorts ganz verschwinden. Den Schatz der bedrohten Mundarten bringt seit 2019 bereits der erste Film zu diesem Thema, einer größeren Öffentlichkeit nahe. Im Südthüringer Dom rannte er damit offene Türen ein, obwohl eine Abstimmung darüber, wer den hiesigen Ausdruck Bratzdamel als derb-liebenswürdige Umschreibung für einen Tollpatsch wirklich kennt, wohl einen offenen Ausgang gehabt hätte. Einfacher war da sicherlich

die Vorstellung der seligen Bewegungslosigkeit auf dem Sofa im Wohnzimmer nach dem Mittagessen, zu der man hier einfach Kloßstarre sagt.

Ermutigende Signale gab es aber auch: Neben der Resignation, dass die Dialekte im Begriff sind auszusterben - und der wohl allzu einfachen Schuldzuweisung, dass in den Schulklassen der DDR Mundart nicht gern gesehen waren, gab es immerhin aus Kaltenwestheim weit im Thüringer Westen und Lauscha ganz in der Nähe die ermutigende Nachricht, dass bei Kindern im Schulalter die Mundart zur Heimatkunde gehört. Und sogar bei den Hüttengeistern, wie man dort die noch Jüngeren nennt, die alten Begriffe ihre Generationenfortsetzung finden.

Wer wollte da den Lauschaern - von denen einige Akteure - an diesem Abend auch nach Oberweißbach gekommen waren, übel nehmen, dass sich das rundum im Oberland schlichtweg verbotene Wort Kindertagesstätte in den Film gemogelt hatte. Immerhin verzeihlich, da auch der Träger Awo sich in der Wortfindung nicht einig ist und statt Kindergarten-Erfinder Friedrich Fröbel der Italiener Loris Malaguzzi das pädagogische Konzept namens Reggio entwickelt hat.

Sperrung von Allendorf dauert an

Allendorf. Bis Ende Oktober war die Baustelle ursprünglich avisiert, der Termin ist nicht zu halten: Die Autofahrer im Westen des Landkreises Saalfeld-Rudolstadt müssen auch diesmal wieder viel und vor allem länger Geduld haben.

Der Grund: Durch Allendorf im Rinnetal, einem der wichtigen nördlichen Zugänge zum Schwarzatal geht seit Beginn der Sommerferien kein überörtlicher Verkehr mehr durch. Nun teilt die Stadtverwaltung in Königsee mit, dass die Leitungsverlegung in der Ortslage länger dauert.

In der Pressemitteilung heißt es: Das Bauende in Allendorf verschiebt sich bis in den November, ab 9. November soll immerhin der Bitumeneinbau erfolgen. Gründe für die Verzögerungen seien der schlechte Baugrund, der notwendige Bodenaustausch und zusätzliche Stabilisierungserfordernisse. Auch habe zum Teil das Regenwetter zu Bauunterbrechungen geführt. Zum Teil wurde der Längsgraben vom Ortseingang bis Kreuzung verfüllt. Neben der Verlegung ab Kreuzung in Richtung Aschau und Bechstedt sowie bis zum Bauende würden die Hausanschlüsse hergestellt. HT

KIRCHEN HEUTE

Katholisch

SCHWARZA

Katholisches Pfarrhaus - Filialgemeinde Sankt Josef der Arbeiter, Heilige Messe, 8.30 Uhr.

Evangelisch

BAD BLANKENBURG

Evangelisches Allianzhaus, Andachtsraum, Gebetsstreffen, 7.30 Uhr.

Service

Auch Seniorenzüge!
Erfahrung helfen wir...

Bunter Markt am Sonntag bei Kaiserwetter

Saalfeld zeigt sich beim verkaufsoffenen Sonntag farbenfroh